

## Erfahrungsbericht Yonsei University, Seoul, Südkorea

Von Katharina Becker

### **Motivation**

Seit Anfang meines Studiums der Wirtschaftswissenschaften an der LUH war mir bewusst, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Aufgrund von COVID-19 war dies nicht im Bachelor möglich, weswegen ich es jetzt in meinem Master nachgeholt habe. Ein Auslandssemester im Lebenslauf nachweisen zu können, ist für viele Arbeitgeber wichtig. Außerdem habe ich mir erhofft, dass ein Auslandssemester eine neue Herausforderung darstellt, die eine persönliche Weiterentwicklung mit sich bringt.

Schon als Kind habe ich mich sehr für die ostasiatischen Kulturen interessiert und wollte unbedingt einmal in die Region reisen. Mitte 2021 habe ich dann bei der Volkshochschule Hannover angefangen, Koreanisch zu lernen. Ich denke, dass Südkorea ein guter Einstieg für Asienanfänger ist, da die Kultur dort inzwischen sehr viele westliche Einflüsse beherbergt.

### **Bewerbung und Vorbereitung**

Wenn ihr ein Auslandssemester anstrebt, solltet ihr euch frühzeitig mit der Vorbereitung beschäftigen, spätestens aber nach den Informationsveranstaltungen der Universität. Eine rechtzeitige Vorbereitung ist wichtig, da man für die Bewerbung ein Gutachten eines Professors und einen Sprachnachweis für Englisch B2 braucht. Beide können einige Zeit dauern, gerade über die Weihnachtstage. Gerade für Studenten im Master kann es wichtig sein, sich im Vorfeld genau über die Universitäten und deren Kursangebot zu informieren, da nicht alle ein gutes Angebot von „Graduate Courses“ haben, was die Anrechnung von Leistungen schwierig macht. Gerade die Webseiten der koreanischen Universitäten können auf den ersten Blick erschlagend und unübersichtlich wirken, aber man findet nach längerem Suchen eigentlich alle Informationen. Wenn man dann alle Unterlagen zusammen hat, geht es zur Bewerbung. Beachtet im Vorfeld unbedingt die genauen Fristen, denn es ist sehr wichtig diese einzuhalten. Die Bewerbung findet über das „Move On“- Portal statt und ist grundsätzlich unkompliziert, nehmt euch jedoch trotzdem etwas Zeit dafür, falls noch Dokumente oder Informationen fehlen.

Die Mitteilung, dass ich für die Yonsei Universität nominiert wurde, kam Anfang April. Darauffolgend musste ich mich dann dort noch einmal bewerben. Falls ihr euch für Stipendien bewerben wollt, müsst ihr dies auch in dem Zeitraum machen. Für die Bewerbung an der Yonsei Universität sind einige Unterlagen nötig. Zum einen müsst ihr vier Fragen ausführlich beantworten, die noch einmal darstellen, weshalb ihr qualifiziert dafür seid, ein Austauschstudent an der Yonsei Universität zu werden. Außerdem braucht ihr einen offiziellen englischen Notenspiegel vom Prüfungsamt mit GPA-Average. Dies hat bei mir zu Schwierigkeiten geführt, da das Prüfungsamt mir dies nur offiziell für meinen abgeschlossenen Studiengang ausstellen konnte. Falls dies der Fall ist, gibt es aber von der Yonsei Universität ein Formular, welches ihr ausfüllen müsst und unterschreiben lassen müsst. Bei mir hat Frau Wang unterschrieben. Ihr braucht außerdem einen Nachweis auf Englisch, dass ihr über eine gewisse Summe auf eurem Konto verfügen könnt. Hierfür könnt ihr ganz einfach einen Kontoausdruck mit der App Papago übersetzen lassen.

Falls ihr an der WiWi- Fakultät seid, müsst ihr bis Ende April auch euer Learning Agreement before the Mobility ausfüllen und abgeben. Da das Kursangebot für das Fall Semester 22 noch nicht aktualisiert war, konnte ich nur auf das alte Kursangebot zugreifen und von dort Kurse auswählen. Im Endeffekt würde keiner dieser Kurse bei mir angeboten, weswegen ich das ganze Learning Agreement during the Mobility noch einmal neu machen musste.

Anfang Juni musste ich mich dann für einen Platz im Dorm bewerben. Hierfür musste ich mitten in der Nacht aufstehen, da das Bewerbungsportal um 10 Uhr morgens nach koreanischer Zeit öffnet und es ein „first come first serve“- System ist. An der Yonsei Universität gibt es zwei Dorms für internationale Studenten, SK Global und das International House. Letzteres ist nur für weibliche Studentinnen. Ich hatte mich im Vorfeld schon mit meinen drei Kommilitonen in Kontakt gesetzt und wir waren während der Bewerbung in einem Call. Dies war gut, da es bei mir sehr viele technische Probleme gab. Im Endeffekt konnte ich nach ca. 1 Stunde noch einen der letzten Plätze im International House ergattern, während SK Global schon voll war. Man sieht also, dass die Bewerbung für die Dorms sehr kompetitiv ist und man definitiv direkt bei Öffnung des Portals anwesend sein sollte. Falls ihr in einem Dorm leben wollt, müsst ihr einen negativen Tuberkulosestest beim Einzug vorlegen. Dieser ist aber in Hannover ganz unkompliziert bei der Tuberkulose- Beratung zu bekommen. Es ist sehr günstig, in den Dorms zu wohnen. Für vier Monate habe ich ungefähr 1100 Euro gezahlt.

Mitte Juni habe ich dann das Admission Paket von der Yonsei Universität zugeschickt bekommen. Wenn man sich in Korea für mehr als 3 Monate aufhalten möchte, muss man ein Visum beantragen. Für Studenten ist dies das D2 Visum, wofür man die Unterlagen aus dem Admission Paket braucht. Ihr solltet schnellstmöglich einen Termin bei der Botschaft in Hamburg machen, da diese sehr schnell ausgebucht sein können. Bedenkt aber, dass der Termin nicht mehr als 3 Monate vor Reiseantritt liegen sollte, da es sonst verfällt. Grundsätzlich war das Beantragen des Visums aber sehr unkompliziert. Da ich bei zwei Sachen auf dem Antragsformular nicht genau wusste, wie ich sie ausfüllen soll, habe ich die Angestellte in der Botschaft gefragt, die mir dann weitergeholfen hat.

Zum Schluss musste ich noch Anfang August meine Kurse wählen. Dies hat jedoch nicht über ein „first come first serve“- System funktioniert, sondern man konnte Punkte verteilen, die die Prioritäten dargestellt haben. Grundsätzlich findet die Kurswahl an der Yonsei in drei Phasen statt. Die erste beinhaltet das genannte Punktesystem. Sollte man dort nicht in die Kurse kommen, die man möchte, kann man in der zweiten Phase sich auf Restplätze bewerben. Die zweite Phase ist jedoch wieder „first come first serve“. In der dritten und letzten Phase, die sogenannte „Add and Drop“-Phase hat man noch einmal eine letzte Chance, Änderungen an seiner Kurswahl zu tätigen. Da ich jedoch direkt in der ersten Phase in alle Kurse gekommen bin, musste ich mich nicht weiter um die anderen beiden Phasen kümmern. Ich habe drei Economics Kurse belegt, von denen ich einen wieder abgewählt habe. Außerdem habe ich einen Koreanisch Kurs gewählt, welchen ich sehr empfehlen kann, da man in Level 1 wirklich die ersten Grundlagen für das Leben in Korea lernt. Für Bachelorstudenten gibt es außerdem spezielle Kurse nur für internationale Studenten, welche sich dann hauptsächlich mit der koreanischen Kultur beschäftigen.

### **Erste Wochen in Seoul, Südkorea**

Ich bin zusammen mit zwei Kommilitonen, die auch an der Yonsei Universität studiert haben, ca. 1 ½ Wochen vor Semesterbeginn nach Incheon, Südkorea geflogen. Ich kann nur empfehlen, etwas vor Semesterstart hinzufiegen, da die Eingewöhnung etwas dauern kann und man eventuell einen Jet Lag hat. Nach einigen Tagen konnten wir dann in den Dorm einziehen. Während im SK Global jedes Doppelzimmer ein eigenes Bad hat, gibt es im International House nur Gemeinschaftsbäder. Dies hat jedoch den Vorteil, dass diese jeden Tag professionell gereinigt werden. Die Zimmer sind sehr klein, jeder hat einen Schrank, ein Bett und einen Schreibtisch. Dies ist jedoch für vier Monate kein Problem, da man die meiste Zeit eh draußen verbringt und Sachen unternimmt oder im Café lernt. Ich empfehle sehr, vorab ein Kakaotalk Konto anzulegen und den Studentengruppen beizutreten. Gerade in den ersten Tagen wurde dort oft gefragt, ob Leute Lust hätten, zusammen Essen zu gehen. So lernt man andere internationale Studenten kennen. Auch ich habe so direkt am ersten Tag eine Gruppe von Leuten getroffen, mit denen ich dann den Rest meines Semesters verbracht und viel erlebt habe. Mit

meiner Mitbewohnerin, welche aus Hong Kong kam, habe ich mich zwar gut verstanden, wir haben jedoch nicht viel miteinander unternommen, da wir beide unsere eigenen Freundesgruppen hatten.

Die Yonsei Universität ist eine der drei prestigeträchtigsten Universitäten in Südkorea, den sogenannten SKY-Universitäten. Der Campus ist sehr weitläufig und gerade das efeubewachsene Hauptgebäude sieht sehr schön aus. Es gibt hinter dem Hauptgebäude sogar einen kleinen Waldpark mit verschiedenen Pfaden, wo man spazieren gehen kann. Grundsätzlich bildet dies einen starken Kontrast zum sonst sehr engen und belebten Viertel Sincheon, wo sich der Hauptcampus befindet. Die Räume in dem Gebäude für Economics waren alle sehr modern ausgestattet. Die Schwierigkeit der Kurse war jedoch mit denen an der LUH vergleichbar, wenn auch der Fokus bei den Prüfungen mehr auf Auswendiglernen lag. Gegensatz zur LUH, gibt es eine Anwesenheitspflicht bei den Vorlesungen an der Yonsei Universität. Diese fließt häufig auch in die Note ein. Außerdem gibt es zumindest bei Graduate Kursen die Regel, dass wenn man mehr als ein Drittel der Vorlesungen fehlt, man durchfällt. Ich habe mir den Donnerstag komplett freihalten können und Freitag nur meinen Koreanisch Kurs gehabt. Dadurch konnte ich viel reisen und Sachen unternehmen, was ich sehr empfehlen kann.

Eine Schwierigkeit für mich hat das Essen dargestellt. Ich bin zwar nicht Vegetarierin, bin es jedoch nicht gewohnt, Fleisch in der Menge zu essen, wie es die Koreaner tun. Außerdem schmeckte für mich alles sehr süß, auch Gerichte wie z.B. Pasta in Sauce, die eigentlich nicht süß schmecken sollten. Ich habe also schnell gemerkt, dass ich kein großer Fan von der koreanischen Küche bin. Man kann sich jedoch Abhilfe schaffen, in dem man selbst im Dorm kocht.

### **Highlights des Auslandssemesters**

Ich bin mit meinen Freunden Anfang Oktober nach Jeju Island gereist. Das Wetter war dort noch sehr warm, weswegen es sich wie ein Sommerurlaub angefühlt hat. Auf Jeju Island gibt es viel zu unternehmen. Wenn man gerne wandert, bietet sich ein Wandertrip auf den Mount Halla (Hallasan) an, welcher einen Tag dauert. Wir hatten jedoch vergessen, diesen vorher zu buchen, weswegen dieser Punkt nicht stattfand für uns. Dafür haben wir verschiedene Märkte besucht, von denen mein persönlicher Favorit der Markt in Seogwipo war. Außerdem waren wir im Snoopy Garden und im Osulloc Tea Museum. Besonders der Trip nach Udo Island war sehr schön, da wir uns E-Bikes gemietet haben und damit die Insel umfahren haben. Es gibt kaum Autoverkehr auf Udo Island, weswegen man ganz entspannt die Straßen entlangfahren kann.

Ein Highlight in Seoul war für mich außerdem, als wir uns Hanboks gemietet haben. Hanbok ist die traditionelle koreanische Kleidung. Es gibt viele Läden, die diese Kleidung für wenig Geld rund um den Gyeongbokgung, den wichtigsten Palast, vermieten. Für einen kleinen Aufpreis habe ich mir dort auch noch meine Haare zu einer Hochsteckfrisur flechten lassen. Wenn man einen Hanbok trägt, kommt man außerdem kostenlos in alle Paläste rein. Da ich aber schon vorher zweimal den Gyeongbokgung besucht habe, haben wir lediglich Fotos in den Anlagen davor gemacht und sind nicht hinein gegangen.

Anfang November sind wir ein Wochenende nach Busan gereist. Dort hat mir besonders die Cultural Village gefallen, eine Ansammlung von bunten kleinen Häusern auf einem Hang. Wir waren dort auch in einem sehr besonderen Café, die im Garten Gänse hatten, die man füttern konnte. Ich habe in Busan außerdem das erste Mal Hotteok gegessen, ein koreanischer Reispfannkuchen gefüllt mit karamellisiertem Zucker und häufig gerösteten Pinienkernen.

Ganz besondere Erfahrungen waren außerdem noch meine Reisen in die Philippinen und nach Japan. In den Philippinen sind wir nach El Nido gereist, ein kleiner Urlaubsort auf einer Insel. Dort haben wir zwei Tage Lang mit einem kleinen privaten Boot Inselhopping Touren gemacht. Gerade beim Schnorcheln kann man die unglaublich schöne Unterwasserwelt beobachten und beim Kajak fahren die größtenteils unberührte Natur auf den kleinen Inseln rund um El Nido. Einen Tag haben wir von

unserem Glamping Anbieter Mopeds zur Verfügung bestellt bekommen, mit denen wir zur nächsten Stadt fahren konnten, um dort Souvenirs zu kaufen. Mitte Dezember ging es dann für 4 Tage nach Tokyo in Japan. Japan zu besuchen war für mich ein langjähriger Traum, der in Erfüllung ging. In Tokyo haben wir uns hauptsächlich die Stadt angesehen, wobei für mich ein persönliches Highlight die Stadtviertel Harajuku und Akihabara waren, da diese sehr bunt und besonders sind. Wir waren außerdem bei zwei traditionellen japanischen Schreinen, die mit ihren roten Torbögen genauso aussahen, wie ich es mir vorgestellt habe.

Mein Alltag in Seoul bestand darauf, viel in koreanischen Cafés zu lernen oder einfach nur mit meinen Freunden zu reden. Dies ist einer der Gründe dafür, dass es nicht sehr schlimm war, dass die Zimmer im Dorm sehr klein sind. Die „Café Kultur“, wie man es nennt, ist sehr ausgeprägt in Korea. Es gibt sehr viele unterschiedliche Cafés, von einfach schön ästhetischen Cafés bis hin zu Tiercafés mit Hunden oder sogar Schafen und Waschbären. Ein Tipp von mir ist außerdem das Café Neulbo, wo man seinen eigenen Schlüsselanhänger bemalen kann, was eine schöne Aktivität mit Freunden ist. Mein Lieblingsviertel in Seoul ist Hongdae, welches nur eine Station mit der U-Bahn von Sincheon entfernt ist. Dort kann man tagsüber in vielen verschiedenen Läden shoppen gehen und abends entweder in einem Noraebang Karaoke singen oder das Nachtleben in Club erleben.

Alles in allem gibt es in Seoul so viel zu erleben, dass es schwierig ist, alles in einem Erfahrungsbericht zu erfassen. Man kann einfach nur die verschiedenen Stadtviertel in Seoul erkunden, die alle anders sind, in diversen Museen die traditionelle und moderne Kultur Koreas erleben oder in einem der vielen DIY-Workshops z.B. ein eigenes Parfüm kreieren oder eine Handyhülle selber gestalten. Abschließend kann ich jedem empfehlen, ein Auslandssemester in Seoul und an der Yonsei Universität zu machen. Die Momente, die man dort erlebt, sind einzigartig. Ich würde mich immer wieder dafür entscheiden, auch wenn es gerade in der Vorbereitungsphase manchmal ein emotionales Auf und Ab war.

